

Zeitschrift der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Internationaler LMBV-Kongress mit zahlreichen Fachleuten

Blickpunkt Bergbausanierung



Baustart für nunmehr fünften schiffbaren Kanal im Lausitzer Seenland

Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel



LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu begrüßt zahlreiche Gäste und dankt allen Partnern, die sich für das Projekt eingesetzt haben und es weiter begleiten werden.



Fotos: Radtke

Klein Partwitz. Großer Bahnhof am 23. August am Rande des kleinen Lausitzer Dorfes nordwestlich von Hoyerswerda. Sachsens Wirtschaftsminister Thomas Jurk und Brandenburgs Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Wolfgang Krüger geben gemeinsam mit LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu den Start zum Bau eines weiteren schiffbaren Kanals im Lausitzer Seenland.

In seinem Statement zieht Kuyumcu eine eindrucksvolle Bilanz der geleisteten Arbeit seit dem Bau des ersten Kanals im August 2002, der als Barbara-Kanal Ende 2003 fertig gestellt worden war. Im September 2004

begonnen Gestaltungsarbeiten für die Kanäle, Brücken und Wehre weiterer drei Seenverbindungen. Sie werden noch bis zum Jahresende den Sedlitzer, den Geierswalder und den Neuwieser See miteinander verbinden.

Der nunmehr fünfte Kanal im Landkreis Kamenz wird über eine Länge von hundert Metern den Blunoer mit dem Neuwieser See verbinden. Seine Schiffbarkeit macht die touristische Region noch attraktiver.

Genehmigungsrechtliche Grundlage für den Baubeginn war der Zulassungsbescheid zum vorzeitigen Errichten einer Spundwand und eines Spundwandkastens durch das Re-

Sachsens Wirtschaftsminister Thomas Jurk bewegt den Bagger und legt damit den Grundstein für den fünften schiffbaren Kanal.

gierungspräsidium Dresden vom 3. Juni 2005. Etwa 1,6 Millionen Euro wird dieser Überleiter, der vorerst die einfache Bezeichnung 3a trägt, kosten. „Möge immer eine Handbreit Wasser in diesem Graben sein, damit künftig auch jeder Freizeitkapitän sein Ziel im Lausitzer Seenland erreichen kann“, so Dr. Mahmut Kuyumcu.

LMBV bei Expo Real dabei

München. Ihre Prioritätenstandorte Mitteldeutsche Industrieparks Espenhain, Großkayna-Frankleben und Beuna präsentierte die LMBV auf einem Gemeinschaftsstand mit der Region Leipzig auf der achten Fachmesse für Gewerbeimmobilien vom 10. bis 12. Oktober auf der Neuen Messe.

Während eines Standforums zum Thema Projektentwicklung, Bewertung, Finanzierung und Management wurden Interessenten und Investoren für die weitere Entwicklung der Uferandbereiche an den entstehenden Seen im Südraum Leipzig angesprochen.



Zum Folgenutzungsstand der Goitzsche informierten sich die Mitglieder des Aufsichtsrates der LMBV am 25. August, hier auf der Seepromenade am Bitterfelder Hafen.



Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens
Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingeled
Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor

Die LMBV im Internet: www.lmbv.de
Anschrift der Chefredaktion: LMBVkonkret, Unternehmenskommunikation, Franz-Mehring-Straße 01968 Senftenberg, OT Brieske
Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostsachsen: Heidrun Skorna (HS)
Telefon: (035 73) 84-14 159
Fax: (035 73) 84-14 639

E-Mail: konkret@lmbv.de
Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR)
Telefon: (034 33) 21-35 88
Fax: (034 33) 21-35 05
E-Mail: r.roehser@lmbv.de
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radtke, Telefon: (030) 24 51-30 44
Layout und Satz: Redaktion
Druck: DruckStudio Pudenz,

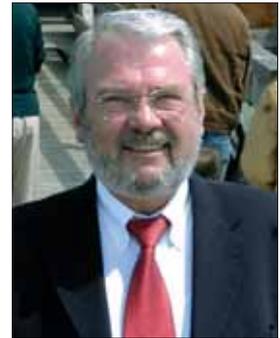
Verwaltungsring 2, Espenhain
LMBVkonkret erscheint sechs Mal im Jahr.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 9. September 2005 für die nächste Ausgabe: **11. November 2005**
Die Ausgabe 6/2005 erscheint am **16. Dezember 2005**
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren

und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.

Titelbild: Am Barbara-Kanal im Lausitzer Seenland überzeugen sich die Gäste des Internationalen Bergbau- und Umweltsanierungs-Congresses von den Fortschritten der LMBV. (S. 3) Foto: Röhser



Fotos: Radtke, Röhser



von Jürgen Wingefeld, Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor

240 Gäste beim Internationalen Sanierungskongress der LMBV Mehr Chancen für gesunde Umwelt

Berlin. Unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Gerhard Schröder veranstaltete die LMBV vom 12. bis 14. September einen Internationalen Bergbau- und Umweltsanierungs-Congress (ISC). 240 Entscheidungsträger des Bergbau- und Umweltbereiches aus 18 Ländern waren dazu in die Hauptstadt gekommen.

Allein mehr als hundert ausländische Experten aus China, Vietnam, Russland und weiteren Ländern Osteuropas konnten sich mit ihren deutschen Kollegen über die technischen, ökologischen, wirtschaftlichen, sozialpolitischen und landschaftsgestalterischen Umwelt-Herausforderungen austauschen, mit denen sie in den vergangenen 15 Jahren im Zuge des politischen und wirtschaftlichen Umbruchs konfrontiert waren.

Dr. Manfred Stolpe, Bundesminister für Verkehr, Bau und Wohnungswesen, eröffnete die Tagung. In seinen Ausführungen bezeichnete er die Bergbausanierung in Ostdeutschland als Erfolgsgeschichte des Aufbaus Ost, die sich zu einem Exportschlager entwickelt hat. Nach der Begrüßung durch Dr. Mahmut Kuyumcu, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV, kamen weitere Redner zu Wort. So richteten der Sächsische

Staatsminister Thomas Jurk, Hubertus Schmoldt als Vorsitzender der IGBCE sowie weitere in- und ausländische Repräsentanten Grußworte an die Kongressteilnehmer.

Im Verlauf der dreitägigen Veranstaltung standen umfangreiche Fachvorträge und Podiumsdiskussionen auf dem Programm. Sie betrafen beispielsweise die Umstrukturierung der Bergbauindustrie, Schwerpunkte der Bergbau- und Umweltsanierung, die Revitalisierung von industriellen Standorten sowie die internationale Zusammenarbeit und die Finanzierung von Umweltprojekten.

Während einer Exkursion durchs Lausitzer Seenland am zweiten Beratungstag konnten sich die Kongressteilnehmer davon überzeugen, dass die LMBV nach nunmehr fünfzehn Jahren Bergbausanierung auf Erfolgskurs steuert. Rund 7,5 Milliarden Euro Bundes- und Landesmittel sind seit 1990 zielgerichtet für die Sanierung der ostdeutschen Braunkohlereviere eingesetzt worden.

Zu dieser erfolgreichen Entwicklung haben zahlreiche Partner in den Sanierungsfirmen, Ingenieurbüros, Arbeits-, Berg- und Umweltämtern, in den Behörden, im Steuerungs- und Budget- sowie in den Braunkohleausschüssen beigetragen. *RR*

Sanierungs-Know-how überwindet Grenzen

Der Gesellschafter der LMBV hatte dem Unternehmen bereits vor geraumer Zeit ermöglicht, Chancen einer Know-how-Verwertung zu sondieren. Das ist ein Unterfangen, welches für Bundesunternehmen bei Beachtung aller wettbewerblichen Rahmenbedingungen keine einfache Aufgabe ist.

Gleichwohl sollte der Versuch unternommen werden, das besondere technologische Know-how, aber auch die enormen Erkenntniszuwächse, die die Sanierungsarbeiten der ostdeutschen über- wie untertägigen Bergbaubetriebe erbracht haben, transparent zu machen. Auf einzelne Anfragen, insbesondere aus dem Ausland, offensiv zu reagieren, war bisher ein Element, dem genannten Anspruch gerecht zu werden.

Eine weitaus effektivere Möglichkeit ist es, zahlreiche Experten für vergleichbare Fragestellungen zur Bergbausanierung an einem Ort zusammenzuführen. So hatte die LMBV vom 12. bis 14. September zum Internationalen Bergbau- und Umwelt-Sanierungskongress in die repräsentativen Räume des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit nach Berlin eingeladen, um ihre Erfahrungen erstmals öffentlich zu präsentieren.

Die Tagung fand ein überaus großes Echo – sowohl aus dem Ausland wie auch aus Deutschland und aus dem politischen Umfeld. Natürlich standen Fachvorträge im Mittelpunkt der dreitägigen Beratungen. Aber nichts ist einprägsamer als das unmittelbare Erleben und die persönlichen Eindrücke von den neu entstehenden Landschaften, wie sie unsere Gäste während der Exkursion durch das Niederlausitzer Revier am zweiten Tag vermittelt bekamen.

Die Reaktionen der Fachleute auf das Geschaffene waren überaus positiv; die Eindrücke überzeugten. Nun liegt es auch am Gesellschafter der LMBV, sich zu den geschäftspolitischen Perspektiven des Unternehmens für die Zukunft zu positionieren.



Eine Station der Exkursion war die Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz. Hier erläuterte Dr. Friedrich-Carl Benthaus, Leiter Geotechnik der LMBV, den Gästen die Technologie zur Neutralisation des gehobenen Wassers durch Zugabe von Kalk.

LMBV passt ihre Organisationsstruktur an Erfordernisse der Zukunft an

Schlankere Strukturen für effiziente Arbeit

Das Jahr 2004 markierte einen Wendepunkt in der Geschichte der Braunkohlesanierung. Die Flutung von Bergbaufolgesen rückte immer mehr in den Mittelpunkt der Arbeit und hat inzwischen den bergmännischen Sanierungsarbeiten den ersten Rang abgelaufen. Diese Veränderungen waren Anlass, die bisherige Organisation und Struktur der LMBV kritisch zu prüfen und den Erfordernissen der weiteren Zukunft anzupassen.

Deshalb hat die Geschäftsführung 2004 das Vorhaben „Gemeinsam Potenziale heben für eine stets effiziente LMBV“ ins Leben gerufen. In Fortführung des Führungskräfte-tages am 5. und 6. März 2004 in Berlin hat die Geschäftsführung beschlossen, drei Projektteams und einen Lenkungsausschuss zur Umsetzung der durch die Führungskräfte und Betriebsratsvertretungen herausgearbeiteten Lösungsansätze zu bilden. Begleitet von der Beraterfirma PWC (Price Waterhouse Coopers) arbeiteten die aus LMBV-Fachpersonal zusammengesetzten Projektteams an den folgenden Schwerpunktthemen:

- Minimierung der Projektträgerkosten
- Prozessoptimierung von Planung, Sanierung, Einkauf und IT-Management
- Personalarbeit und Mitarbeiterführung

Minimierung Projektkosten

Im Ergebnis der Untersuchungen hat die Geschäftsführung auf Empfehlung des Lenkungsausschusses die Entscheidung getroffen, das Unternehmen zum 1. Januar 2007 räumlich und strukturell zu konzentrieren.

So wird die Anzahl der Standorte von derzeit fünf auf zwei reduziert. Im Mitteldeutschen Revier wird es ein Bürohaus im Raum Leipzig/Halle sein. In der Lausitz steht Senftenberg als neuer Standort bereits fest. Das bedeutet auch, dass der Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Senftenberg verlegt wird.

Die Umzüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentrale und des Sanierungsbereiches Ostsachsen erfolgen zum 1. Januar 2007. Bereits seit Anfang Oktober sind die Beschäftigten des Sanierungsbereiches Brandenburg in Senftenberg tätig.

Der neue Standort für den Sanierungsbereich Mitteldeutschland wurde öffentlich ausgeschrieben. Von 18 Angeboten ist zur Zeit ein wirtschaftlich und verkehrstechnisch günstiges Objekt im Raum Leipzig favorisiert. Die endgültige Entscheidung steht aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch aus.

Diese Standortveränderungen bewirken Effizienzvorteile durch Verschlingung der

Neuer Sitz der LMBV wird die ehemalige Vattenfall-Verwaltung in Senftenbergs Knappenstraße. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sanierungsbereiches Brandenburg haben bereits Anfang Oktober den linken Gebäudetrakt bezogen.



Fotos: Radtke, Röhsler

Führungsebenen, Verbessern der Arbeit in zusammengeführten Bereichen und erhebliche Minimierung der Sachkosten.

Prozessoptimierung

Auf der Grundlage tiefgründiger Analysen der bestehenden Prozesse wurden Vorschläge zur künftigen Projektteamarbeit und Prozessoptimierung herausgearbeitet, die letztendlich in einer so genannten Process Map mündeten. Sie wurde mit den Verantwortlichen diskutiert und durch den Lenkungsausschuss bestätigt.

Diese Steuerungsunterlage regelt die Aufgabenzuordnungen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Bereiche für den Prozess der Sanierung und Liegenschafts-Verwertung. Verbunden mit dem durch das Projektteam 3 erarbeiteten Leitfadens für Projektteamarbeit sind eindeutig die Grundlagen für die künftige Aufgabenwahrnehmung und Verantwortung der Projektmanager geregelt.

Schulungen der am Prozess Beteiligten und Kommunikationsworkshops sollen künftig dazu dienen, die Mitarbeiter und Leiter fit zu machen für den Start mit der neuen Organisationsstruktur zum 1. Januar 2007.

Personalarbeit/Mitarbeiterführung

Aufbauend auf die Rahmenbedingungen der LMBV und die Ergebnisse der drei Projektteams hatte die bereits bestehende Arbeitsgruppe Personaldimensionierung ihre Tätigkeit aufgenommen. Schwerpunkt war bisher die Ermittlung der Planstellenkapazität für den Zeitraum von 2006 an sowie die Erstellung einer Personalentwicklungskonzeption. Die Entscheidung zur Aufbauorganisation und zum Stellenplanung für 2006 steht.

Am 7. Juli wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den strukturellen Anpassungen vom 1. Januar 2007 und zur Entwicklung der Stellenplankapazität für die Jahre 2007 bis 2009 im Lenkungsausschuss vorgestellt. Die Kennziffern für 2010 bis 2012, dem möglichen Endtermin eines IV. Verwaltungsabkommens, werden noch erarbeitet.

Die Stellenplankapazitätswerte für 2008 und später stehen unter dem Vorbehalt, dass zwischen dem Bund und den Braunkohleländern ein neues Verwaltungsabkommen abgeschlossen wird und hierbei bezüglich der umzusetzenden Maßnahmen sowie des Finanzbedarfs die derzeitigen Planansätze der LMBV zur Realisierung kommen. 



Mitglieder der Arbeitsgruppe Mitteldeutschland begutachten Anfang September die Räumlichkeiten eines Bieters für ein Bürogebäude im Nordraum von Leipzig.

Gesamtbetriebsvereinbarung 3/2005 beschreibt den Rahmen der Mitarbeitergespräche

Vertrauensvoll miteinander umgehen

Berlin. Das Projektteam 3 hatte am 4. November die Konzeption zur Führung von Mitarbeitergesprächen dem Lenkungsausschuss vorgestellt. Dieser gab daraufhin Empfehlungen zur Einführung und Umsetzung dieses wichtigen Personalführungsinstrumentes als Teil der Personalentwicklungskonzeption in der LMBV.

Auf der Grundlage dieser Arbeitsergebnisse verabschiedeten die Betriebsparteien zum 1. Juni die Gesamtbetriebsvereinbarung (GBV) Nr. 3/2005 zur Führung von Mitarbeitergesprächen und verständigten sich über die weiteren Arbeitsschritte zu deren Einführung und Umsetzung. In der Mitarbeiterinformation vom 20. Juli wird das Mitarbeitergespräch als Führungs- und Förderungsinstrument der Personalarbeit ausführlich dargestellt. Vom 5. bis 8. September wurden die Bereichs- und Abteilungsleiter in einem Tagesseminar mit der Wahrnehmung ihrer Rolle in den Mitarbeitergesprächen vertraut gemacht und auf diese vorbereitet.

Zentrales Element jeglicher Personalentwicklung ist das Mitarbeitergespräch. Ohne Kommunikation ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, ein offener Umgang miteinander und eine klare Zielorientierung bei der Aufgabenerledigung nicht erreichbar.

Die Gespräche sollen unter anderem dazu genutzt werden, die sich verändernden Auf-

Über das Umsetzen der GBV 3/2005 im Sanierungsbereich Westsachsen/Thüringen informiert Betriebsratsvorsitzender Dietmar Stein (links) u.a. Kathrin Reimann, Arbeitsgruppenleiterin Controlling und Projektmanager Mike Reichel.



Foto: Röhser, Grafik: Radke

gaben und Anforderungsprofile zu besprechen, Arbeitsabläufe auf ihre Effizienz zu hinterfragen und arbeitsplatzbezogenen Fortbildungsbedarf zu ermitteln.

Ebenso unerlässlich für eine Personalentwicklung sind die Anforderungsprofile der Arbeitsplätze. Sie geben Auskunft darüber, welche Fähigkeiten, Kenntnisse und persönlichen Kompetenzen an den einzelnen Arbeitsplätzen erforderlich sind, damit die Aufgaben in der gewünschten Qualität erledigt werden können.

Neben der bereits dargestellten Organisationsentwicklung sind diese Instrumente von

entscheidender Bedeutung für das Aufstellen einer Personalentwicklungskonzeption für die LMBV vom Jahr 2007 an.

Personalentwicklung im Sinne der LMBV heißt – trotz fortschreitender Personalanpassungen – die Bündelung aller Instrumente und Maßnahmen, die im Rahmen der Unternehmensziele die Anforderungen des Unternehmens an die Mitarbeiter und deren individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Potenziale mittelfristig in Einklang bringt und die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert sowie deren soziale Ziele berücksichtigt. 





Fotos: Häfker, Matthes, Radtke

Die aufgehenden Tagebaugewässer Ludwig-, Neuhauser und Paupitzscher See bei Bitterfeld aus der Vogelperspektive betrachtet.

Überlaufsystem sichert das Ableiten von Überschusswässern in den Goitzschesees Vorprofilierte Trassen werden ausgebaut

Bitterfeld. Im Rahmen der Flutung der Tagebaurestlöcher Goitzsche wurde auch ein Überlaufsystem zur Ableitung der Überschusswässer durch Grund- bzw. Oberflächenwasserzuflüsse nach Erreichen des Endwasserstandes konzipiert. Einbegriffen in dieses System ist neben dem Großen Goitzschesees und dem Seelhausener See auch der Restlochkomplex Holzweißig. Dabei handelt es sich um dem Neuhauser, den Ludwig- und den Paupitzscher See. Hier

erfolgt die Seenbildung durch Eigenaufgang des Grundwassers. Für diesen Restlochkomplex ist die Ableitung der Wässer durch Verbindung mittels Grabensystem mit dem Hauptrestloch Goitzsche vorgesehen.

Die Überschusswässer aus südlicher Richtung sollen vom Restloch Holzweißig-West unter Einbindung der Restlochinnenkippenzufahrt und des Paupitzscher Sees zum Restloch Bärenhof geführt werden. Dazu müssen die bergmännisch bereits vorprofilierten

Trassen so ausgebaut werden, dass die Ableitung der jeweiligen Wässer möglich ist. Das bedeutet in vielen Bereichen weitere Sohl- und Böschungsbefestigungen und den Bau von nichtregelbaren Auslaufbauwerken.

Als erste Maßnahme muss jedoch eine temporäre Wasserhaltung im Restloch Holzweißig-West installiert werden, da hier bereits ein Wasserpegel von + 78,45 Meter NN erreicht ist. Das Projekt begann im September und wird Anfang 2006 beendet sein. 



Im Geiseltal wurden kürzlich stark geneigte erosionsgefährdete Böschungen erfolgreich und vor allem ökologisch verträglich mit Mulchdecksaat begrünt. Darunter versteht man das gleichmäßige Auftragen von Mahdgut, welches auf geeigneten Grünflächen nach dem 15. Juli gewonnen wurde und alle reifen keimfähigen Samen enthält. Auf dem Foto ist rechts die behandelte und links die unbehandelte Kippenfläche zu sehen.

Wasserrechtliches Planfeststellungsverfahren erörtert Rechtliche Grundlagen sichern

Delitzsch. Vom 16. bis 18. August fand im Sport- und Kulturzentrum der Kreisstadt die Erörterung des wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahrens Tagebau Goitzsche für den sächsischen Teil dieses Gewässers statt.

Damit kommt das Planfeststellungsverfahren, welches bereits für einen Teilbereich, den Goitzsche-Hauptsee, zu einem Beschluss geführt hat, auch für die drei auf sächsischem Territorium gelegenen Seen

einen entscheidenden Schritt voran.

Da bereits im ehemaligen Baufeld Rösa, nicht zuletzt durch die Jahrhundertflut im August des Jahres 2002, und im Restloch Holzweißig-West der Endwasserstand erreicht wurde, ist nunmehr der Abschluss des Verfahrens für die Planungssicherheit zur Verbindung der in Summe acht Teilseen und deren Einbindung in die regionalen Vorfluter von großer Wichtigkeit. 



Letzte Abstimmungen der Mitarbeiter des LMBV-Ingenieurbereiches Sanierung vor der Erörterung der Planungsunterlagen durch das Regierungspräsidium Leipzig



Fotos: Radke-3, Krause

Die Bauschuttdeponie im Randschlauch Tatkraft wird beräumt.

Im Südrandschlauch trägt der Schreitbagger Esch Erdmassen ab.

Endspurt im Sanierungstagebau Meuro/Bald steigt das Wasser Aufräumen für den Ilse-See

Endspurt im Sanierungstagebau Meuro: Mit der Außerbetriebnahme der Hauptwasserhaltung im IV. Quartal wird das Grundwasser steigen und die Flutung des Ilse-Sees einleiten. Noch viel bleibt zu tun.

6,8 Millionen Kubikmeter Böschungen werden seit Ende 2004 mit mobiler Erdbautechnik gestaltet – im Förderbrücken-Restschlauch durch Mitarbeiter der BUL Sachsen, die auch die Kippe im ehemaligen Drehpunkt der AFB mittels Rütteldruckverdichtung sichern.

SGL-Sanierer sind im Randschlauch Tatkraft mit Erdbauarbeiten beschäftigt. Hier beräumen Mitarbeiter der Jaeger Umwelttechnik Bernburg auch die Bauschuttdeponie, die anschließend ebenfalls zu sichern ist. An den Ufern des künftigen Ilse-Sees hat die LMBV für Trittsicherheit zu sorgen. Hier kommt die Technologie der Fallgewichtsverdichtung zum Einsatz. Ein Großteil dieser Arbeiten soll zum Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Mit dem Verschrotten der letzten Grubengeräte – den Schaufelradbaggern SRs 470-1482 und 1483 sowie den beiden Bandwagen BRs 1400 – will die Firma ECOSOIL im September fertig sein. Die Riesen waren zuletzt zur Sohlaufhöhung des AFB-Restschlaches im Einsatz. Nach Sachverständigen-Vorgaben schützt die Terrassierung und Überdeckung den Bereich vor gefürchteten Setzungsfließen.

Im Südrandschlauch vor der Gartensparte Sedlitz trägt der Schreitbagger Esch höher als 98 Meter NN lagernde Erdmassen ab und bereitet die gegenüberliegende Böschungssicherung vor. ECOSOIL baut die Massen in den Randschlauch ein und profiliert die Böschung.

Am 1. August begannen vorbereitende Erdbauarbeiten zum Bau der Flutungsleitung. Diese und die Eisenhydroxidschlamm-Leitung werden 2006 von der Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz über gewachsene Böschungen und die Hauptkippe errichtet. *HS*



Allein 905 000 Kubikmeter Kippenboden im Restschlauch sowie am Drehpunkt der Abraumförderbrücke sichern Mitarbeiter der BUL Sachsen per Rütteldruckverdichtung.

Radensdorfer Straße fertig rekonstruiert

Ein Schmuckstück im Ort

Radensdorf. Nach einjähriger Bauzeit wurde am 18. August der rund zwei Kilometer lange Abschnitt der Kreisstraße vom Ort bis zur Landesstraße Drebkau-Casel wieder freigegeben. Die durch langjährige Bergbau-Transportfahrten stark beschädigte Trasse hatte die Straßen- und Tiefbau Welzow GmbH im Auftrag der LMBV rekonstruiert.

Rund eine dreiviertel Million Euro des Landes Brandenburg und des Landkreises Spree-Neiße flossen in die archäologische Begleitung, neue Entwässerungssysteme, den Ausbau mit Bitumen und befestigten Randstreifen sowie zwei Straßendurchlässe – einer davon mit naturnaher Otterberme. Die notwendigen Verkehrsleiteinrichtungen

sowie Grundstückszufahrten und eine schmutzige Bushaltestelle mit Wartehäuschen in Radensdorf vervollständigen das Bild.

Auch zwölf geförderte Arbeitnehmer halfen, die Infrastruktur zu verbessern und die Gemeinde weiter aufzuwerten. Dank gilt allen Radensdorfern, besonders den betroffenen Anwohnern, für ihr Verständnis für die Behinderungen und Einschränkungen, die nun ein Ende haben. Spree-Neiße-Landrat Dieter



Mit dem Durchschneiden des Bandes kann der Verkehr rollen.

Friese, Angiola König vom brandenburgischen Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung sowie LMBV-Projektmanager Knut Rumsch gaben die Straße frei. 

Pilotprojekt am Bockwitzer See läuft gut

Soda gegen saures Wasser

Bockwitz. Der bereits 2004 begonnene Pilotversuch zur Neutralisation des Bockwitzer Sees wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. In den Monaten April und Mai wurden über ein Einblasfloß etwa 1800 Tonnen leichtes Soda in das Gewässer eingebracht. Durch natürliche Zirkulation im See erfolgt dabei der Stofftransport sowie die Umwälzung im Wasser. Täglich wird deshalb eine Containerladung Soda im Gewässer verteilt.

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, das überschüssige Wasser des Sees, das bestimmte Kriterien erfüllen muss, in die Vorflut abzuleiten. Das betrifft einen pH-Wert zwischen 6 und 9 sowie einen Eisengehalt von drei Milligramm pro Liter. Eine zweite Stufe der Nachdosierung erfolgte bis Ende

Die Maßnahme aus der Luft beobachtet: Aus dem Silofahrzeug wird das Soda in den Bockwitzer See eingeblasen.



Foto: LaNaServ D. Strehmke

Juni. Die dritte Stufe wird noch bis zum Ende des 2. Halbjahres fortgesetzt.

Fazit der Wasserexperten: Die erstmalig im Bereich der LMBV mittels In-Lake-Verfahren durchgeführte Neutralisation eines

gesamten Seenkörpers, des Bockwitzer Sees, verläuft gut. Das Pilotprojekt vermittelt weitere wesentliche Erkenntnisse, die zukünftig bei allen weiteren In-Lake-Verfahren zu berücksichtigen sind. RR



Foto: Tienz

Weiteres Projekt im Sanierungstagebau Witznitz realisiert

Damit Wasser in Pleiße laufen kann

Kahnsdorf. Im Sanierungstagebau Witznitz wurden Ende August umfangreiche Erdarbeiten abgeschlossen. Das Projekt beinhaltete den Bau eines Teilabschnittes für einen Ablaufgraben, der künftig den Überlauf des aufgehenden Hainer Sees in die Pleiße sichern soll. Die LMBV beauftragte dafür die Firma Meister. Seit September 2004 haben deren Mitarbeiter u. a. auf einer Länge von etwa 1,2 Kilometern ein Grabenprofil hergestellt und ausgebaut. Die aufgetragene Dichtschicht von einem Meter ist abschließend mit Vlies und einer 0,5 Meter starken Wasserbausteinschicht belegt worden. Vor Erreichen des Endwasserstandes, etwa Mitte 2007, ist noch die Neutralisation des Hainer Sees im Rahmen eines Pilotversuches ange-dacht. (siehe auch Beitrag oben) RR



Foto: Röhrser

Am Kahnsdorfer See setzt die Firma Meister etwa 15000 Kubikmeter Erdbaumassen um.

Wie im Schlaf liegt hier die Baustelle des Schleusenbauwerkes am Cospudener See. Dieser Schnapsschuss gelang Bernd-Stephan Tienz, Leiter Planung Mitteldeutschland. Doch der Schein im Abendrot trügt. Nach Auskunft der LMBV-Wasserexperten gehen die Arbeiten zügig voran. Bis Jahresende will die Strabag den Auftrag realisiert haben.

Zwenkau. Vorbereitende Sanierungsarbeiten für den Bau einer Verspülanlage mit Speicherbecken begannen im August am Restloch 13 des Sanierungstagebaus. Das Projekt beinhaltet u. a. das Herstellen von Baustraßen und die Kopffentlastung der Nordböschung einschließlich der Herstellung einer Zufahrtsrampe für den Stützkörperbau.



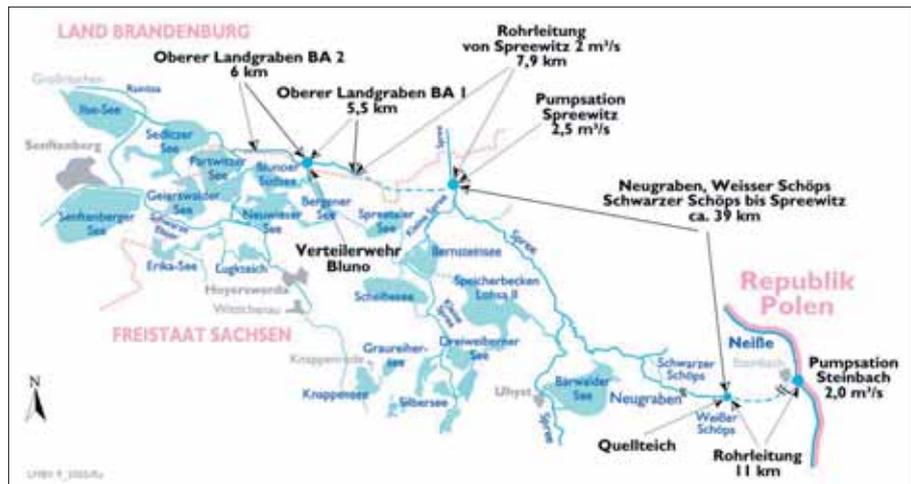
Foto: Röhrser

Ständige Gäste am Markkleeberger See sind schon heute Möwen. Die Kolonie nutzt das seit 1999 von der LMBV geflutete Gewässer vorwiegend als Futter- und Rastplatz.



Fotos und Grafik: Radke

Zahlreiche Verteilerbauwerke wie hier am Oberen Landgraben wurden für den rund 70 Kilometer langen Überleiter errichtet.



70 Kilometer bis ins Seenland/Einzigartiges deutsch-polnisches Projekt geht in Betrieb

Neiße hilft neue Bergbaugewässer fluten

Berlin/Hoyerswerda. Mit der Inbetriebnahme der Flutungsanlage zur Neißewasserüberleitung ins Lausitzer Seenland fand am 10. Oktober eines der größten LMBV-Wasserbauvorhaben seinen Abschluss.

Im Beisein polnischer und deutscher Gäste aus Politik und Wirtschaft würdigte LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu das erfolgreiche Wirken aller Beteiligten für dieses einzigartige Projekt beider Länder: „Die geregelte Wasserentnahme aus dem Grenzfluss hilft uns

beim zügigen Fluten und wird die Wasserqualität der Lausitzer Bergbauseen verbessern.“

Jährlich benötigt die LMBV bis zu 300 Millionen Kubikmeter Wasser, um mit dem Fluten der Tagebauseen einen sich nahezu selbst regulierenden Wasserhaushalt nach dem Bergbau wiederherzustellen. Weil das Wasseraufkommen in der trockenen Lausitz dazu nicht reicht, favorisierte die LMBV ein Überleiten von Neißewasser in Zeiten ausreichender Wasserführung. Nach dem Planfest-

stellungsbeschluss des Regierungspräsidiums Dresden, der deutsche und polnische Interessen berücksichtigt, begannen 2003 die umfangreichen Bauarbeiten von der Pumpstation Steinbach über Verteilerbauwerke, Rohrleitungen, offene Gräben und Fließgewässer.

Dank aller Beteiligten läuft der Neißewasserüberleiter nun im Probebetrieb. Abgestimmt mit den Behörden Brandenburgs und Sachsens steuert die LMBV-Flutungszentrale Lausitz die Wassermengen ins Seenland. *HS*

Neues Gewässer des Lausitzer Seenlands ganzjährig nutzbar

Dreiweiberner See im Aufwind

Projektmanager Volkmar Hattula, LMBV-Länderchef Michael Illing, Landrätin Petra Kockert und Bürgermeister Udo Witschas (von links) bei der feierlichen Übergabe des Dreiweiberner Sees



Lohsa. Seit dem 16. Juli können Badelustige und Wassersportler den Dreiweiberner See als weiteres neues Gewässer im Lausitzer Seenland nutzen. Eine Verfügung des Regierungspräsidiums Dresden macht's möglich.

Schon seit dem Frühjahr 2004 regelt ein Pachtvertrag mit der LMBV die Nutzung des Tagebausees durch Peitzer Edelfisch GmbH, Anglerverband „Elbflorenz“ und Gemeinde. Seit September dieses Jahres ist auch ein Nutzungsvertrag mit der Gemeinde Lohsa wirksam. Bürgermeister Udo Witschas freut

sich: „Dank der guten Zusammenarbeit mit der LMBV können wir deren Liegenschaft – die beiden Strandbereiche, Park- und Stellplätze, die Fläche für Sport und Gastronomie – jetzt auch touristisch ganzjährig nutzen. Der nunmehr 28. Lohsaer Seenlauf am 4. September bewies wieder einmal das Interesse unserer Bürger und zahlreicher Gäste.“

Nach Auskunft von LMBV-Liegenschaftsreferent Siegmund Petrenz sollen noch Kahnliegeplätze für Angler und der Zugang für Wassersportboote genehmigt werden. *HS*



kurz & knapp

Die Hochkippe Laubusch wird gesichert, um Setzungsfließ-Rutschungen durch den Grundwasseranstieg zu verhindern. Dazu verkippen Mitarbeiter der Sanierungsgesellschaft Lauchhammer, durch ein Monitoringprogramm überwacht, am unteren Kippenrand Stützmassen. Der hier entlangführende Teil der Straße zwischen Laubusch und Weinberg wird abschließend angehoben. Die gesamte Trasse bleibt bis April 2006 gesperrt.

Wassergefüllte Senken im Bereich der Straße Koblenz - Knappenrode müssen verkippt werden. Dazu abgesperrte Bereiche dürfen auf keinen Fall betreten werden, da lokale Bodenbewegungen nicht ausgeschlossen werden können. Die umfangreichen Arbeiten begannen im September mit vorbereitenden Holzungen und werden voraussichtlich im Juni nächsten Jahres beendet sein.

Auf der Deponie Terpe wurden bis zum 14. September 193400 Tonnen Teerölfeststoffe rückgebaut. Die Arbeiten hatten vor fünf Jahren begonnen. Bis Ende 2007 folgen die Profilierung und die Oberflächenabdichtung.

In Sachen Arbeitssicherheit unterwegs im Sanierungsbereich Ostsachsen

Baustellensicherheit hat oberste Priorität

Burghammer. Auch in den Sommermonaten setzten Sicherheitsingenieure der LMBV ihre Befahrungen fort. So stand am 18. August die Baustelle zum Errichten des so genannten Schulze-Wehrs im Rahmen des Ausbaus der Kleinen Spree von Burghammer nach Spreewitz auf dem Prüfstand.

Sicherheitsingenieur Wolfgang Roil überzeugte sich davon, dass die Unterlagen des Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumentes vollständig und alle am Bau Tätigen nachweislich zur Arbeitssicherheit unterwiesen waren. Gut bewertet wurde auch das notwendige Tragen von Arbeitsschutzhelmen. Während der Gespräche bewiesen die Beschäftigten Kenntnisse zu allgemeinen Verhaltensregeln bei Unfällen und Bränden. 

Bei Abstimmungen vor Ort zwischen Bauleitern, Koordinatoren und LMBV-Unternehmerkontrolluren, wie hier auf der Baustelle zum Neubau des Schulze-Wehrs, stehen Fragen der Sicherheit stets im Mittelpunkt.



Fotos: Roil-2, BBG



Künftige Bürokauffrauen und -männer im RAG-Bildungszentrum Senftenberg/Brieske bei ihrer ersten Schulung in punkto Sicherheit

In Sachen Sicherheit Wissenswertes erfahren

Azubi auf der Schulbank

Senftenberg. Bereits kurz nach Lehrbeginn stand für die 35 neuen LMBV-Azubi (lesen Sie dazu auch Seite 14) die Erstunterweisung in Sachen Sicherheit auf dem Programm.

In die Ausbildungsstätten waren aus diesem Grund an verschiedenen Ter-

minen die LMBV-Sicherheitsingenieure Ralf Jahn und Wolfgang Roil gekommen.

Das Vermitteln von Grundkenntnissen im Arbeits-, Brand- und Gesundheitsschutz stellt gleich zu Beginn der Ausbildung einen Hauptschwerpunkt der Sicherheitsarbeit dar – geht es doch letztendlich darum, erzieherisch so einzuwirken, dass von Anfang an bei jedem Einzelnen ein hohes Sicherheitsbewusstsein entwickelt und der Schutz der eigenen Gesundheit zur Maxime wird. Abschließend waren sich „die Neuen“ einig: Die Schulung hat jedem etwas gebracht. 

Meldepflichtige Arbeitsunfälle

je eine Million verfahrenre Arbeitsstunden im Vergleich Januar bis August (2004/2005)

	2004	2005
LMBV-Mitarbeiter	0,9 (1)	3,3 (3)
Auszubildende	4,2 (1)	15,9 (3)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle

je tausend Beschäftigte im Vergleich Januar bis August (2004/2005)

	2004	2005
LMBV-Mitarbeiter	5,8 (6)	5,7 (5)
Auszubildende	9,2 (2)	17,5 (3)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Bergbau-Berufsgenossenschaft schreibt Förderpreis aus

Nun sind gute Ideen gefragt

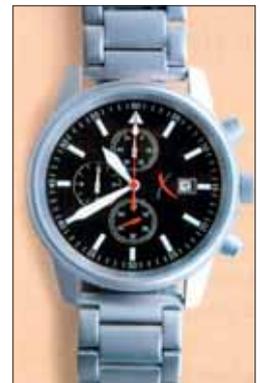
Bochum. Auch in diesem Jahr hat die Bergbau-Berufsgenossenschaft (BBG) den Förderpreis Arbeit, Sicherheit und Gesundheit ausgeschrieben.

Grundgedanke ist es, sicherheitstechnische Problemlösungen, erfolgreiche Maßnahmen zum Gesundheitsschutz oder andere Aktivitäten zur Förderung der Sicherheit am Arbeitsplatz für eine breite Praxis in den Unternehmen nutzbar machen zu können.

Mit den Fachkräften für Arbeitssicherheit der LMBV ist wie im vergangenen Jahr abge-

stimmt, dass Anmeldungen bei Jörg Bergner, dem Beauftragten für das betriebliche Vorschlagswesen, abgegeben werden können. Diese werden dann gebündelt an die BBG nach Bochum weitergeleitet.

Die Teilnahmebedingungen kann jeder Mitarbeiter dem Informations-Flyer, der an jedem Verwaltungsstandort vorrätig ist, entnehmen. Die dazugehörige pdf-Datei finden Sie in der Intranet-Präsentation der Arbeitssicherheit. Der Förderpreis ist hoch dotiert. Mitmachen lohnt in jedem Fall.



Mitmachen lohnt. Jeder Teilnehmer erhält diese Förderpreisuhr 2006.

50 Jahre Industriestandort Schwarze Pumpe/LMBV schuf Grundlagen für Investoren

Vom Kombinat zum modernen Industriepark



Fotos: Hinkelmann-2, Röhser

Vattenfall Europe-Vorstand Prof. Dr. Kurt Häge begrüßte am 27. August zahlreiche Gäste zum Tag der offenen Tür.

Die LMBV bot zahlreichen interessierten Gästen die Besichtigung einer Anlage zur Grundwasserreinigung auf dem Standort an.

Schwarze Pumpe. Vor 50 Jahren erfolgte der erste Spatenstich für das größte Braunkohlenveredlungswerk der DDR. Daran und an die Gestaltung zu einem aufstrebenden Industriepark nach der Wende erinnerten ein Tag der offenen Tür, ein Festakt und eine Wirtschaftskonferenz.

Während der Jubiläumsveranstaltungen Ende August war auch die LMBV mit einer Ausstellung ihrer Sanierungsleistungen präsent. Als Unternehmen des Bundes wurde sie Eigentümerin der nicht privatisierten Anlagen und Flächen auf dem Standort.

Zu den Sanierungsleistungen der LMBV in der Vergangenheit gehören u. a. der Rückbau von Teilanlagen des Gaswerkes, der Kokerei, mehrerer Brikettfabriken und Kraftwerke sowie die Teersanierung Zerze/Terpe. Schwerpunkt der Arbeiten bis voraussichtlich 2020 wird die Sanierung von kontaminiertem Boden und Grundwasser sein.

Bisher verkaufte die LMBV 50 Hektar ihrer bereits 108 Hektar sanierten Flächen an Investoren und schaffte so Voraussetzungen zur Entwicklung eines multifunktionalen Industrieparks auf dem insgesamt 700 Hektar großen Areal. Heute sind hier rund 3500 Menschen in 85 Firmen beschäftigt. So produziert inzwischen die Papierfabrik Hamburger auf 37 Hektar von der LMBV sanierter Flächen. Gemeinsam mit Vattenfall Europe, dem SVZ und den Kommunen engagiert sich die LMBV in einer Projektgruppe für die weitere Vermarktung des Areals.

Ein Höhepunkt der Festlichkeiten war die Uraufführung des gemeinsam von Vattenfall und LMBV produzierten Films über die Entwicklung des Industriestandortes „Schwarze Pumpe 50 plus X“. Der Name soll die fünfzigjährige Tradition des Standortes, aber auch die erwartete Zukunft des modernen Industrieparks in der Lausitz verdeutlichen. 

Historie

1955 beschloss die Regierung der DDR den Aufbau des Kombines Schwarze Pumpe im Rahmen des zweiten Fünfjahresplanes

31.8.1955 Baubeginn des Braunkohleveredlungswerkes

30.4.1959 Inbetriebnahme Kraftwerk West und einer Brikettfabrik

04/1964 Start Stadtgasproduktion

09/69 Start zur Herstellung von Braunkohlehohtemperaturkoks

bis 1970 entstanden in Schwarze Pumpe auf einer Fläche von rund 3,5 mal 2,5 Kilometern drei Kraftwerke, drei Brikettfabriken, ein Druckgaswerk und eine Kokerei

Weiterer Sandstrand am Ostufer/LMBV half

Oase am Cospudener See

Markkleeberg. Ein bekanntes Eldorado für Badelustige und Erholungssuchende am Cospudener See ist seit dem Jahr 2000 der Nordstrand. Seit Mitte dieses Jahres hat das Gewässer nun einen weiteren Standbereich.

Aus dem ehemaligen Tagebau Espenhain kamen die rund 4500 Kubikmeter Sand, die im Auftrag der Stadt Markkleeberg am östlichen Seeufer auf einer Fläche von fast 6000 Quadratmetern aufgetragen worden waren. Lobende Worte gingen an die LMBV, die den Sand kostenlos für die Kommune bereitgestellt und verteilt hatte. „Einfach Spitze, ein Hauch von Ostsee ist jetzt hier erlebbar“,

meinen auch Verkäuferin Peggy Weise und Studentin Cynthia T. Lopez. Die Leipzigerinnen verbrachten in den Sommermonaten oft ihre Freizeit am neuen Strand. „Hier kann man gut ausspannen, sich bestens erholen und ein kühles Bad nehmen“, schwärmen die beiden.



Begeistert vom Oststrand: Peggy Weise (links) und Cynthia T. Lopez



180 Profis und Freizeitsportler nahmen die 42 Kilometer lange Strecke rund um die künftige Seenlandschaft in Angriff.

Herzliche Worte an seine ehemaligen Mitstreiter sprach Joachim Reinsch, in den achtziger Jahren Tagebauleiter in Espenhain.



Fotos: Radlke, Rohrer-3, LMBV

Tagebau-Flutlicht 2005 mit zahlreichen Veranstaltungen im Bergbau-Technik-Park

Einstige Bergleute an alter Wirkungsstätte

Espenhain. Soviel Trubel wie am 10. September war auf dem Gelände des Bergbau-Technik-Parks, nahe der künftigen Bundesautobahn 38, noch nie zu erleben. Auf dem Tagebau-Flutlicht-Programm standen auch mehrere Events, zu denen der KuHstall e.V. Großpösna in enger Zusammenarbeit mit der LMBV eingeladen hatte.

Zum 4. Espenhainer Ehemaligen-Treffen waren zahlreiche einstige Gleisbauer, Großgerätefahrer und Instandhalter gekommen. Viele von ihnen nutzten den Tag der offenen Tür oder die geführten Baustellentouren, um sich in der durch die LMBV neu gestalteten Bergbaufolgelandschaft umzuschauen und umfassend zu informieren. Besichtigungspunkte waren dabei unter anderem die künftige Autobahn 38 mit Brückenbauwerk, der Gewässerverbund Störmthaler-Markkleeberger See und die geformte Steilküste bei Güldengossa mit dem Orchideenbiotop.

Am 6. Leipziger-Südraum-Marathon – die Strecke führte rund um die beiden entstehenden Seen – nahmen 60 Teams, bestehend aus je zwei Radlern und einem Läufer, teil.

Info-Stände des Tourismusvereins Leipziger Land, des Sächsischen Autobahnamtes, des KuHstall-Vereins und der LMBV sowie geführte Quad-Schnuppertouren bereicherten den Festtag noch zusätzlich.

Viele herzliche Begegnungen und Gespräche der Ehemaligen bestimmten den Verlauf der Veranstaltungen. Joachim Reinsch, von 1980 bis 1983 Tagebauleiter und bis 1986 Produktionsdirektor im damaligen Braunkohlenwerk Borna, war dabei stets umringt und gefragtester Gesprächspartner. Eine von ihm mitgebrachte Fotomontage des Tagebauleitungsteams aus dem Jahre 1983 machte den ganzen Tag über die Runde. Der Abschied am Abend fiel vielen schwer, doch bereits 2006 will man sich wieder treffen. RR



Zahlreiche Gäste nutzten die Möglichkeit, den Bagger 1547 im Bergbau-Technik-Park einmal richtig zu „beschnuppern“.



Bei einem Arbeitsbesuch in der LMBV informierte sich kürzlich Manfred Ehlers (2. v. l.), Staatssekretär im BMF, über Stand und Aufgaben der Sanierung im Südraum Leipzig. Am Störmthaler See erläuterte Bereichsleiter Christian Röber (3. v. r.) u. a. die Flutung.



Über die Rekultivierung von Böden für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung informierten sich am 15. Juli im Schlabendorfer Revier Behörden-Fachleute und Bürgermeister aus China. In Fürstlich Drehna zeigten sie sich beeindruckt von vorzeigbaren Erfolgen.

LMBV beseitigt Bauwerke von einstigen Kohleverbindungsbahnen im Südraum von Leipzig

Ausgediente Werkbahnbrücken weichen



Fotos: Mohr, Zehler, Röhser-2

Die Werkbahnbrücke in Lobstädt kam im Juli unter den Hammer. Abriss des Brückenbauwerkes zwischen Espenhain und Rötha.

Espenhain/Lobstädt. Im Juli ließ die LMBV zwei nicht mehr benötigte Werkbahnbrücken in der Region Borna abreißen. In Lobstädt bereitete das weniger Schwierigkeiten, da die Brücke keine Straße kreuzte.

Beim Abriss des zweiten Bauwerkes, das über die B 95 zwischen Espenhain und Rötha führte, mußte die Bundesstraße zwischen

dem 19. und 27. Juli jeweils in einer Fahrtrichtung gesperrt und auf der Gegenfahrbahn einspurig umgeleitet werden.

Den vom Projektträger LMBV ausgeschrieben Auftrag hatte die Firma Strabag erhalten. Er beinhaltete zusätzlich das Beseitigen des Schotters, der Schienen und der Brückenpfeiler sowie die anschließende Bö-

schungsgestaltung. Diese wurde der Landschaft angepasst und durch Neuanpflanzungen vervollständigt. Für das gesamte Projekt mit Demontage, Böschungsgestaltung und Anpflanzungen wandte die LMBV 80000 Euro auf. Zur Freude vieler Kraftfahrer kam es bei den Demontearbeiten zu keinerlei Verkehrseinschränkungen. RR

Aldöbener Heimatfest im Zeichen von 70 Jahren Bergbau

Ein Wochenende rund um die Kohle

Aldöbern. Beim diesjährigen Sommerfest des Heimatvereins und des Senftenberger Traditionsvereins Braunkohle e. V. vom 15. bis 17. Juli drehte sich aus gutem Grund fast alles um das Thema Bergbau. Anlass war der 70. Jahrestag der bergbaulichen Entwicklung der Braunkohlenlagerstätte Greifenhain mit den beiden ehemaligen Tagebauen Greifenhain und Gräbendorf.

Eine Ausstellung zeigte zahlreiche Bilddokumente und Grafiken von der Vergangenheit des Bergbaus bis hin zu sanierten Land-

schaften und künftigen Seen. Vorträge dazu sowie der Verkauf und Tausch von Souvenirs rund um die Braunkohle zogen am Samstag mehr als 150 Gäste ins Schützenhaus.

Vor allem ehemalige Kumpel in ihren schmucken Bergmannskleidern marschierten am Sonntag im Bergaufzug durch die Straßen. Als bleibendes Monument übergab der Senftenberger Traditionsverein der Gemeinde eine Schaufel des größten DDR-Baggers SRs 6300. Die Veranstalter danken allen Sponsoren, unter ihnen die LMBV. 🌐



Ehemalige Bergleute vom Senftenberger Traditionsverein gestalteten den Bergaufzug.



Ihr 10. Jubiläum feierte am 5. Oktober die Traditionsfeuerwehr Lausitzer Braunkohle Brieske e. V. Die Altmitglieder einstiger Betriebsfeuerwehren im Revier sorgen mit ihrer Handdruckspritze von 1919 bei zahlreichen Festen – hier im Industriepark Marga – für Aufsehen und fördern den Nachwuchs.

Markkleeberg. Die von der LMBV gestalteten neuen Wege rund um den See nutzen auch in diesem Jahr wieder die Sportler des SV Liebertwolkwitz, Abteilung Ski, für Trainingszwecke. Im vergangenen Jahr hatte ihnen das sehr geholfen – ein deutscher Meistertitel im Skiroller sprang dabei heraus.

Borna-Birkenhain. Zu zwei Abendexkursionen in die von der LMBV gestaltete Bergbaufolgelandschaft lädt die Ökologische Station Interessenten für den 19. November und 2. Dezember ein. Ziele sind jeweils Gänse-schlafplätze und Einflugschneisen nordischer Saat- und Bleßgänse. Nähere Infos: www.oekostation-birkenhain@gmx.de

Neue Auszubildende der LMBV lernen das Sanierungsbergbau-Unternehmen kennen

35 Berufsanfänger unterwegs im Seenland

Berlin. Ein herzliches Glückauf gilt den 35 neu eingestellten Lehrlingen, die in den Ausbildungsstätten Cottbus, Brieske, Bitterfeld, Großzossen und Spreetal im August ihr erstes Ausbildungsjahr begannen. In den nächsten drei Jahren werden an den Standorten der RAG Bildung in Cottbus zehn Holzmechaniker, in Brieske und Bitterfeld sieben bzw. sechs Bürokaufleute sowie bei der LehmBauGesellschaft Leipziger Land und bei der GAF in Spreetal jeweils sechs Fertigungsmechaniker ausgebildet.

Am traditionellen Tag des Berufsanfängers stellte die LMBV den „Neuen“ während einer Exkursion durchs entstehende Lausitzer Seenland ein imposantes Sanierungsprojekt ihres Ausbildungsbetriebes vor. 



Fotos: Layer, Reschke, Röhsler, Strecke

Vor Ort im Lausitzer Seenland am 15. September: Beeindruckt zeigen sich die 35 neuen Auszubildenden von den riesigen Wasserflächen, die schiffbar miteinander verbunden werden. Besichtigt wurden unter anderem die drei Baustellen und der als erster fertig gestellte Barbara-Kanal. Er dient als Überleiter vom Geierswalder zum Partwitzer See.



Wolfgang Pfeiler und Cornelia Sorgenfrey sind seit Juli der neue Betriebsratsvorsitzende und seine Stellvertreterin im Sanierungsbereich Sachsen-Anhalt. Die Neuwahl war notwendig geworden, weil Ullrich Jentzsch, der bisherige Chef der Arbeitnehmervertretung, in die Ruhephase seiner Altersteilzeit verabschiedet wurde.



Zu den Gratulanten beim Verabschieden in den Ruhestand von Rainer Gräfe, seit 1991 Leiter der Leipziger LehmBauGesellschaft (rechts), gehörte auch LMBV-Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld. Rainer Gräfe war 40 Jahre „Schulmeister“ in der Großzössener Ausbildungsstätte, eines bewährten Partners des Sanierungsunternehmens.



Bergbaufolgelandschaft bietet reizvolle Motive

Peres/Zechau. Seit Beginn der Sanierung im Jahr 2000 haben sich in den Bergbaufolgelandschaften durch natürliche Sukzession naturschutzfachlich wertvolle Biotope mit einer Vielzahl von einst gefährdeten Pflanzen- und Tierarten herausgebildet.

So konnten in sanierten Kippenbereichen des einstigen Tagebaues Peres 2004 erstmals Schwäne mit ihrem Nachwuchs beobachtet werden. In Zechau blühte auch in diesem Jahr wieder die erstmals 1999 hier entdeckte *Cypripedium calceolus*, im Volksmund weithin als Frauenschuh bekannt. Diese anmutige Orchidee (Foto links) ist nur eins von zahlreichen reizvollen Foto-Motiven. *RR*

Landmarke Biotürme wird Veranstaltungsort

Lauchhammer. Knapp 900 000 Euro EU-Fördergelder sollen die Zukunft der 24 Biotürme sichern. Das letzte Relikt der einstigen Großkokerei als eines der 24 Projekte der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land (IBA) will die Biotürme Lauchhammer GmbH, eine Tochter der Stiftung Kustgussmuseum, langfristig zur Veranstaltungskulisse ausbauen. Mehrmals hatte die LMBV als Eigentümerin der Bergbau-Altlast den Abriss verschoben, bis sich ein Träger fand.

Schon vor Beginn der Arbeiten im Frühjahr bietet der Traditionsverein Braunkohle Lauchhammer Führungen rund um das „Castel del Monte der Industriezeit“ an. *HS*

Neuer Bergbaukalender für 2006 im Angebot/ Auch Reviere der alten Bundesländer dabei

Von Arschleder und Aberglaube im Schacht

Borna. Freunde des Bergbaus können sich über den vom Südraum-Verlag herausgegebenen Bergbaukalender 2006 freuen. Er enthält, wie schon der erste in dieser Form aus dem Jahr 2003, viel Interessantes aus der Geschichte des Bergbaus, einem einst in Deutschland dominierenden Industriezweig.

Erstmals beschäftigt sich dieser Kalender nicht nur mit der Geschichte des mitteldeutschen Braunkohlenreviers, sondern auch mit der aus den Revieren der alten Bundesländer. Auch in Zukunft wird sich dieser kleine Kalender mit der Tradition des Kohlenbergbaus in ganz Deutschland befassen.

Auf mehr als 100 Seiten finden Sie neben dem Kalenderteil viele interessante Geschichten, wie z. B. „Der Bombenfund im Tagebau Zwenkau“ oder „Der Herzog-Ernst-Schacht in Oberlödla bei Altenburg“. Außerdem allerlei Historisches, z. B. über das Arschleder, die Berufstracht des Bergmannes, den Aberglauben im Bergbau sowie

Claus Bräutigam, Ortschronist von Regis-Breitungen und Mitarbeiter des Südraum-Verlages, ist der Autor dieses informativen Bergbaukalenders.

Auszüge aus der bergmännischen Kleiderordnung. Bergmannslieder, Sprichwörter, die Sage über die drei Bergleute im Kuttenberg und noch vieles mehr machen diesen Kalender zu einer unterhaltsamen und lehr-

reichen Lektüre. Käuflich erwerben kann man die neue Edition in der Tucholsky-Buchhandlung Borna bzw. im Südraumverlag Borna, Abtsdorfer Straße 36, ☎ 03433-207329, Fax 03433-207331 für 11 Euro. RR



Neue Bühne startet in spannende neue Spielzeit

Team macht nicht nur Theater



Foto: Rasche

Applaus für das Team um Intendant Sewan Latchinian (Mitte) beim ersten GlückAuffest

Senftenberg. „Das Wunder in der ostdeutschen Provinz“ titelte Die Welt und „Hier arbeiten Menschen, denen man Bewunderung nicht versagen kann“ die Badische Zeitung.

Mit 5000 Zuschauern mehr als im Vorjahr und einer durchschnittlichen Auslastung von 70 Prozent – und dies bei laufendem Umbau zur multifunktionalen kulturellen Begegnungsstätte – zieht Intendant Sewan Latchinian eine erfolgreiche Bilanz seiner ersten Spielzeit. Und so gehts 2005/2006 weiter:

Nach dem zweiten GlückAuffest mit elf Premieren aus der deutschen Klassik zum Thema „Werte“ folgen insgesamt 21 Stücke, auf spannende Senftenberger Art von der Neue-Bühne-Mannschaft erzählt. „Das häss-

liche Entlein“ und „Des Kaisers neue Kleider“ nach Andersens Märchen haben ebenso Premiere wie Fontanes „Effi Briest“ oder Lessings „Nathan der Weise“. Shakespeares „Komödie der Irrungen“ wird das zweite internationale Komödienfestival im Amphitheater am Senftenberger See eröffnen.

Gisela May, die weltberühmte Sängerin, Schauspielerin und Brechtinterpretin, liest am 23. Oktober aus ihren druckfrischen Erinnerungen. Am 27. Oktober empfängt der Intendant die aus dem Fernsehfilm „Wege übers Land“ bekannte Darstellerin Ursula Karusseit zum Plaudern und Kochen. Übrigens: Jeden ersten Mittwoch im Monat ist Drei-Euro-Tag. (☎ 03573-801286) HS

Knappenrode. Die von Senftenbergs Theater Neue Bühne inszenierte Nachtschicht im Lausitzer Bergbaumuseum löste in den vergangenen Jahren wahre Besucheranstürme aus. Eine Neuauflage des feurig-mystischen musikalisch-kulinarischen Spektakels startet am 28. und 29. Oktober. (☎ 03571-604267)

Bitterfeld. Das Kreismuseum zeigt noch bis zum 13. November die Ausstellung „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen...“ mit Fotografien von Solitäräbäumen der Dübener Heide. Rainer Gottwald entdeckte die einzeln stehenden alten Riesen auf seinen Streifzügen durch die Wälder der Dübener Heide und hielt sie im Bild fest. Zu sehen sind diese Fotografien im Nebeneinander mit Texten und Gedichten deutscher Lyriker, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Thema Baum auseinandersetzen.

Cottbus. Zur Bergparade nach Schwarzenberg startet am 10. Dezember der Lausitzer Dampflokomotiv Club e.V. eine Sonderfahrt. Informationen: www.lausitzerdampflokomotivclub.de

Senftenberg. Die Galerie am Schloss zeigt bis zum 6. November Malerei von Hanspeter Bethke sowie vom 16. November an Malerei, Grafik und Plastik von Dieter Claußnitzer. Trotz Bauarbeiten an der Festungsanlage ist am ersten Advent im Schloss das Schau- und Puppenspiel „Glitta, der Engel“ zu sehen. Museum und Galerie sind dienstags bis sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.



Die Kohle ließ Pritzen als Halbinsel zurück.

Erstmals zum Heimatfest am 26. Juni starteten am Bürgerhaus Kutschfahrten entlang dem LMBV-Radweg am Greifenhainer See.



Fotos: Radke-2, Stärke, Skorna, Jahnke, Schmidt

Aufleben nach der Kohle: Gestern und Heute in Pritzen Vom Charme einer Halbinsel

„Pritzen sollte plattgemacht werden“, weiß Christa Spiller, bis 1998 Bürgermeisterin. 1995 war die endgültige Überbaggerung geplant, nachdem bis 1982 schon zwei Ortsteile dem Tagebau Greifenhain weichen mussten. Der machte 1992 dicht. Was blieb, waren die verfallenden Häuser der Bewohner, die umgesiedelt worden oder von selbst gegangen waren – und 31 Hartnäckige.

Einer von denen ist Herbert Glatz. „Heimatverbundenheit gab mir wohl die Kraft, hier-zubleiben“, sinniert das Pritzener Urgestein

Längst sind die Tagesanlagen und baufälligen Ruinen im Dorf zurückgebaut. Pritzen ist auf rund 75 Einwohner gewachsen. Bärbel Stärke aus Niedersachsen und ihr Mann aus Baden-Württemberg haben vor fünf Jahren hier ihr Haus gebaut. „Ganz bewusst entschieden wir uns für Pritzen, obwohl man für jedes Brot kilometerweit fahren muss. Wir lieben die Natur, dieses Flair, die Einsamkeit“, erzählt die Vorsitzende des Heimatvereins.

Mit der Jahrtausendwende gings auch in Pritzen richtig bergauf: Die LMBV begann mit der Sanierung der alten Gaststätte zum Bürgerhaus, das im Juni 2002 eingeweiht

wurde. In diesem November gründete Matthias Heinrich mit ein paar Gleichgesinnten die Kunstscheune Pritzen e. V. Anknüpfend an die Land-Art-Objekte internationaler Künstler, während der Europa-Biennalen 1993 und 1995 entstanden, will der Verein die IBA-Idee des Künstlerdorfes Pritzen mit Leben erfüllen.

Aus eigener Kraft, mit privater und öffentlicher Förderung, wurde die einst zur Gastwirtschaft gehörende Scheune entrümpelt und nach und nach saniert. Obwohl noch viel zu tun bleibt, gibt es seit September 2003 jährlich eine Ausstellung, gewürzt mit verschiedenen Events. Allein 18 Veranstaltungen beider Vereine vom Maibaum-Aufstellen bis zum Schnitterfest zogen in dieser Saison zahlreiche Besucher ins allmählich auflebende Dorfidyll.

Die in Bergbauzeiten arg strapazierte Dorfstraße repariert die LMBV. Auch die Anbindung zur Buchholzer Höhe bis nach Görzitz soll neu entstehen, und geplant ist der Bau einer Aussichtsplattform, künftig auch als Bootssteg nutzbar, am Greifenhainer Seeufer.

Pritzen als IBA-Projekt wird und soll nie so einen Gästeansturm wie die Slawenburg oder der „liegende Eiffelturm“ F60 erleben. Das

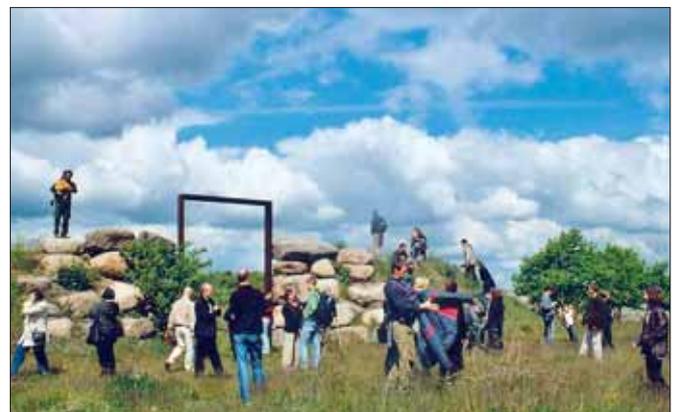


Noch gut an die Ruinen, inzwischen saniert und wieder bewohnt, erinnern sich Christa Spiller (oben rechts) und Herbert Glatz. Den Heimatverein leitet heute Bärbel Stärke.

wollen weder die Menschen hier noch die IBA. Deren Idee, das durch den Bergbau vom Umland getrennte Dorf durch einen schwimmenden Steg oder eine Seebrücke wieder mit Altdöbern zu verbinden, stößt denn auch bei den Pritzenern auf geteiltes Echo. Eine Fähre würde den See nicht „zerschneiden“ und dem sanften Insel-Tourismus dienlicher sein. HS



„Farbklänge“ in der Kunstscheune: Malerei aus der Lausitz und Brandenburg, Percussionisten und Maultrommler sprechen die Sinne an.



Beliebter Treffpunkt am Dorfrand: der „Sumpf“, eines der Euro-Biennale-Objekte mit Blick auf den wachsenden Greifenhainer See